



# Trump streicht Goldzölle und schlägt der Schweiz einen «unmöglichen» Deal vor

Adrian Schmid  
und Mischa Aebi

**Zollstreit mit den USA** Beobachter deuten den Besuch von Guy Parmelin in Washington als «Frühlingszeichen». Doch nun drängen die USA auf ein Abkommen nach japanischem Vorbild – und provozieren damit heftigen Widerstand.

Guy Parmelin ist wieder in der Schweiz: Am Samstagmorgen kehrte er zusammen mit Staatssekretärin Helen Budliger von der Reise nach Washington zurück. Dort konnten sie den amerikanischen Handelsminister Howard Lutnick, Finanzminister Scott Bessent und den Handelsbeauftragten Jamieson Greer sprechen. Die Treffen seien «konstruktiv» gewesen, liess Parmelin über X ausrichten. Was dabei herausgekommen ist, wollte sein Departement auf Anfrage nicht mitteilen: «Zum Inhalt gibt es aus verhandlungstaktischen Gründen keine Details.»

Die Schweiz hat im Zollstreit gemäss Rahul Sahgal, CEO der Handelskammer Schweiz - USA, bereits «letzte Woche» ein optimiertes Angebot an die zuständigen Stellen in den USA geschickt. Dass Parmelin nun in Washington gleich drei Kabinettsmitglieder treffen konnte, sei ein «Frühlingszeichen». Dies zeige, dass die Verhandlungen von der technischen Ebene wieder auf eine politische gehoben worden seien. «Das kann als Fortschritt gewertet werden, sollte aber auch nicht überbewertet werden.»

## Trump lockert Strafzölle in einigen Bereichen

Ein Problem im Zollstreit scheint jetzt aber gelöst zu sein: US-Präsident Donald Trump hat am Freitag eine Verordnung unterzeichnet, die den Handel mit Gold definitiv von den Zöllen ausschliesst. Die Goldlieferungen waren im letzten Jahr mitverant-

wortlich für das Handelsdefizit der Vereinigten Staaten gegenüber der Schweiz in der Höhe von fast 40 Milliarden Franken.

«Wir gehen davon aus, dass jetzt sämtliche Goldprodukte zollbefreit sein werden», sagt Christoph Wild, Präsident der Vereinigung der Schweizer Edelmetallfabrikanten und -händler. «Wir werten das als positives Signal für den Edelmetallmarkt, national und international.»

Trumps neue Zollverordnung sieht zudem Ausnahmen für Staaten vor, die mit den USA ein Handelsabkommen abschliessen. Sie müssen keine Zölle mehr für gewisse Exporte bezahlen. Dazu gehören Flugzeuge und Generika-Medikamente. Hierzulande könnten davon etwa Pharmakonzerne oder die Pilatus-Flugzeugwerke profitieren – sofern ein Deal zwischen dem Bundesrat und Trump zustande kommt.

## Handelsminister verlangt «völlig neue Denkweise»

Der US-Handelsminister Howard Lutnick hat am Freitag – vor dem Treffen mit Parmelin – den Druck nochmals erhöht. Die Schweizer sollten nicht meinen, sie könnten einfach mit ihren «reichen Unternehmen» mehr von Amerika kaufen. «Das ist genau das, worüber sich Donald Trump beschwert», sagte er in einem Interview mit dem Nachrichtensender Bloomberg. Dabei kam Lutnick auf den Deal mit den Japanern zu sprechen. Sie hätten sich für einen kom-

pletten anderen Weg entschieden. «Wenn die Schweizer nun mit einer völlig neuen Denkweise aufwarten, bin ich offen dafür.»

Japan hat eine ungewöhnliche Regelung akzeptiert: Damit die Strafzölle von 25 auf 15 Prozent sinken, hat sich die Regierung auf einen Deal eingelassen, der japanische Investitionen in der Höhe von 550 Milliarden Dollar in den USA bis ins Jahr 2029 vorsieht. Mit dem Geld soll die amerikanische Industrie wiederbelebt werden.

Das Spezielle daran ist, dass am Ende Donald Trump entscheidet, wohin das Geld fliesst. Die Japaner können ihn lediglich über einen Ausschuss beraten, in dem sie vertreten sind. Die japanischen Behörden erklärten, dass die Mittel aus Krediten und Garantien von staatlich unterstützten Finanzinstituten stammen würden – also vor allem von Banken und Versicherungen.

## Kommt jetzt Gianni Infantino zum Zug?

Müsste die Schweiz ein ähnliches Geschäft eingehen? Im Parlament gibt es heftigen Widerstand. «Ein solcher Deal ist nicht im Interesse der Schweiz», sagt SP-Nationalrat Fabian Molina. «So liefern wir uns erst recht Trumps Willkür aus.» Auch Mitte-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter findet, dass die Schweiz einen solchen Deal «unmöglich» eingehen könne. «Das ist aus demokratischer Sicht

SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 41 11  
<https://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenmedien  
Auflage: 111'073  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 5  
Fläche: 80'784 mm²

Auftrag: 3009561  
Themen-Nr.: 272002  
Referenz:  
912b90b2-ef4e-4dca-9a50-9d692a83073f  
Ausschnitt Seite: 2/2

bei uns chancenlos.»  
Nach dem Besuch in Washington heisst es nun aus Parmelins Partei, dass die Zeit ge-

kommen sei, um Fifa-Chef Gianni Infantino als «Türöffner» zu schicken. «Infantino hat den Zu-

gang zu Trump», sagt SVP-Nationalrat Roland Rino Büchel. «Es wäre fahrlässig vom Bundesrat, es ohne Infantino zu versuchen.»

Rückt von seinen ursprünglicher Plänen ab – zumindest zum Teil: US-Präsident Donald Trump.  
Foto: AP



Trumps neue Zollverordnung

rika-Medikamente. Hierzulande könnten davon etwa Pharmakonzerne oder die Pilatus-Flugzeugwerke profitieren – sofern ein Deal zwischen dem Bundesrat und Trump zustande kommt.

den Druck nochmals erhöht. Die Schweizer sollten nicht meinen, sie könnten einfach mit ihren «reichen Unternehmen» mehr von Amerika kaufen. «Das ist genau das, worüber sich Donald Trump beschwert», sag-



Bundesrat Guy Parmelin in Washington: Am Freitag traf er den US-Handelsminister Howard Lutnick. Foto: Screenshot X